

Das IPV-Curriculum der DPG Übersicht

Allgemeines, Ziele

Aufbau

Propädeutikum

Grundzüge psychoanalytischen Denkens (ca. 10 Std.)

Die Grundlagenmodule

Grundlagenmodul 1: Psychoanalytisches Erstgespräch (ca. 16 Std.)

Grundlagenmodul 2: Psychoanalytische Entwicklungspsychologie (ca. 10 Std.)

Grundlagenmodul 3: Psychoanalytische Krankheitslehre (ca. 10 Std.)

Grundlagenmodul 4: Traumlehre (ca. 10 Std.)

Grundlagenmodul 5: Freud und andere Theoretiker (ca. 10 Std.)

Die Aufbaumodule

Aufbaumodul 1: Die analytische Situation (ca. 16 Std.)

- **Der äußere Rahmen**
- **Ethik in der analytischen Situation**

Aufbaumodul 2: Der innere Rahmen - Der psychoanalytische Prozess (ca. 16 Std.)

Aufbaumodul 3: (insges. ca. 100 Std.)

- **Kasuistisch-technische Seminare** (im eigenen Institut)
- **Kasuistisch-technische überregionale Konferenzen** (mind. 2mal jährlich)

Aufbaumodul 4/5: Behandlungstechnik, unbewusste und präverbale Kommunikation, Deutungen (ca. 20 Std.)

Aufbaumodul 6: Die psychoanalytische Falldarstellung (ca. 10 Std.)

Aufbaumodul 7: Spezifische Behandlungskonzepte (ca. 10 Std.)

Wahlpflichtmodul

(Insges. mind. 24 Std)

Das IPV-Curriculum der DPG

Allgemeines, Ziele

Das IPV-Curriculum stellt einen Rahmen für die theoretischen Veranstaltungen innerhalb der psychoanalytischen Ausbildung im IPV-Track dar. Es soll sowohl einen breiten Überblick über die psychoanalytische Theorie der Gegenwart und Vergangenheit bieten als auch Basis sein für die Förderung und Entwicklung von psychoanalytischer Kompetenz und Haltung.

Die aufgeführten curricularen Bestandteile sollen mit dazu beitragen, dass Kandidaten im Laufe ihrer Ausbildung eine stabile Wissensgrundlage sowohl für die Durchführung psychoanalytischer Behandlungen als auch für den theoretischen Diskurs in der wissenschaftlichen Gemeinschaft der IPV erlangen.

Dabei geht es neben den fachspezifischen Inhalten vor allem um die Erfahrung mit der Anwendung der psychoanalytischen Theorie und um eine Verknüpfung von persönlicher Erkenntnis und angewendetem Wissen.

Methodisch bedeutet das, dass sich durch das Unterrichtsgespräch psychoanalytische Kompetenz inhaltlich und erkenntnistheoretisch aufbaut. Sie zeigt sich in der Fähigkeit zur Einhaltung eines teilnehmend-beobachtenden Rahmens, in der Fähigkeit zu konzeptionalisieren und in der Fähigkeit zu deuten (Tuckett-Kriterien).

Die Aneignung der curricularen Inhalte ermöglicht den Kandidaten, die eigenen Ressourcen, aber auch die Methode und die impliziten Theorien kritisch und wohlwollend zu nutzen und sich damit in die kollegiale Diskussion einzubringen.

Aufbau und Anforderungen

Die Lehrinhalte des Curriculums sind in Module gegliedert, zwei der Module setzen sich aus mehreren Veranstaltungen/ Seminaren zusammen. Mehrere Dozenten sollen gemeinsam ein Modul entwerfen und die Seminare unter sich absprechen.

Das Curriculum beinhaltet Pflicht- und Wahlpflichtmodule. **Pflichtmodule** sind:

- Propädeutikum: Grundzüge des psychoanalytischen Denkens
- Grundlagenstudium: Psychoanalytische Haltung und psychoanalytische Theorien
- Aufbaustudium: Psychoanalyse als Behandlungsmethode

Die Veranstaltungen im **Wahlpflichtmodul** beschäftigen sich mit speziellen Anwendungsfeldern der Psychoanalyse und verwandter Wissenschaften.

Kandidaten können an ihren Instituten einen wesentlichen Teil der Veranstaltungen des IPV-Tracks im Rahmen des regionalen Ausbildungsverbundes besuchen. Die Veranstaltungen können wöchentlich oder als Wochenend-Veranstaltungen angeboten werden. Hinzu kommen die obligatorischen, überregionalen kasuistisch-technischen Konferenzen (ktK) für Kandidaten.

Die Kandidaten sollen von jedem Modul eine Mindestanzahl an Stunden belegen und nachweisen. Diese ist bei den Modulen angegeben.

Insgesamt sollen für die IPV-Prüfung **ca. 400 Std. (à 45min)** nachgewiesen werden.

Das Propädeutikum

Das psychoanalytische Propädeutikum ist eine Einführung in das psychoanalytische Denken. Es befasst sich mit grundlegenden Paradigmen der Psychoanalyse und stellt eine Ergänzung für Modelle der allgemeinen Krankheitslehre dar. Zum **Einführenden Modul: Einführung in das psychoanalytische Denken** gehören Lehrveranstaltungen zu den Grundannahmen und Grundlagen der Theorien Sigmund Freuds:

- Funktionsweisen des Ubw, Primär-Prozess, Sekundärprozess, das Manifeste und das Latente
- Triebtheorie und Konflikttheorie, Angst und Abwehr
- Die Stufen der psychosexuellen Entwicklung
- Das topographische und das Strukturmodell
- Traumlehre, orientiert an Freuds „Traumdeutung“

Das Propädeutikum soll mit mindestens 10 Std. belegt werden.

Die Grundlagenmodule

Die Lehrveranstaltungen der fünf Grundlagenmodule sollen in den ersten Jahren der psychoanalytischen Ausbildung besucht werden. Sie sollen den Kandidaten mit den grundlegenden theoretischen Konzepten der Psychoanalyse vertraut machen und ihn befähigen, psychoanalytische Erstgespräche zu führen.

Grundlagenmodul 1:

Psychoanalytisches Erstgespräch

Psychoanalytische Erkenntnistheorie, szenisches Verstehen, analytische Wahrnehmungseinstellung und Schlussfolgerungen. (Mind. 16 Std.)

Grundlagenmodul 2:

Psychoanalytische Entwicklungspsychologie

Psychosexuelle Entwicklung, Bindungstheorien, Selbst- und Objekttheorien, Ich-Psychologie, Geschlechterdifferenzierung, sowie neuere entwicklungspsychologische Ansätze. (Mind. 10 Std.)

Grundlagenmodul 3:

Psychoanalytische Krankheitslehre

Neurosen, Persönlichkeitsstörungen, narzisstische Störungen, Perversionen, psychosomatische und psychotische Erkrankungen, Psychodynamik. (Mind. 10 Std.)

Grundlagenmodul 4:

Traumlehre

Freuds Traumdeutung und zeitgenössische Literatur zur Traumlehre. (Mind. 10 Std.)

Grundlagenmodul 5:

Freud-und andere Theoretiker

Die Entwicklung der Freudschen Theorie sowie seine grundlegenden behandlungstechnischen Empfehlungen. Dazu auch die Schriften zu weiterführenden und ggf. kontroversen Entwicklungslinien anderer psychoanalytischer Theoretiker (Klein, Bion, Winnicott, Ferro, Steiner, etc.). Darüber hinaus Freuds klassische Fallgeschichten (Der Kleine Hans, Der Wolfsmann, Dora u.a.) (Mind. 10 Std.)

Die Aufbaumodule

Die Aufbaumodule begleiten den Kandidaten im praktischen Teil seiner psychoanalytischen Ausbildung. Sie sollen ihn befähigen, die psychoanalytische Behandlungsmethode nach den heute international gültigen Standards anzuwenden und sich darüber mit Kollegen zu verständigen.

Aufbaumodul 1:

Die analytische Situation

- **Der äußere Rahmen** (Setting, Rahmen, Grundregel): resultierend aus dem Verständnis psychoanalytischer Arbeit: Indikationsstellung, Vereinbarung über Frequenz, Bezahlung, Bereitstellungshonorar, Urlaubsregelung, Dauer der Behandlung, Abstinenz
- **Ethik in der analytischen Situation:** die abstinente Haltung, ethisch problematische Situationen in Behandlungen und in der Ausbildungssituation (Zusammen mind. 16 Std.)

Aufbaumodul 2:

Der innere Rahmen - Der psychoanalytische Prozess

Konzeptualisierung des inneren Rahmens der Behandlung, der analytischen Situation und des analytischen Prozesses.

Die Anfangsphase und ihre Besonderheiten; analytisches Verständnis von Trennungsprozessen in einer Analyse. Wie und was wird gehört, was wird aufgegriffen, auf welche Konzepte greift der Analytiker zurück, welche Ziele hat er?

Übertragung und Gegenübertragung sowie deren spezifische Ausformungen.

Freie Assoziation und gleichschwebende Aufmerksamkeit, Widerstand und Abwehr, Agieren, Enactment, Regression, Durcharbeiten und (Re-)Konstruktion, Erinnern.

Der Traum im psychoanalytischen Prozess. (Mind. 16 Std.)

Aufbaumodul 3:

Kasuistisch-technische Seminare im eigenen Institut und überregionale **kasuistisch-technische Konferenzen**.
(Insgesamt mind. 100 Std.)

Aufbaumodul 4/5:

Behandlungstechnik, unbewusste und präverbale Kommunikation, Deutungen

Über spezifische averbale und präverbale Formen der Kommunikation wie: Projektion, Introjektion, projektive Identifizierung, Identifikation; Enactment, Inszenierung, Role-Responsiveness, Container /Contained. Verständnis von Deutungen, Deutungsprozess, Deutungsarbeit. Widerstandsdeutung, genetische Deutung und Übertragungsdeutung, mutative Deutung, Prozessdeutung, offene und gesättigte Deutung, analytikerzentrierte und patientenzentrierte Deutungen. Die Angst des Analytikers beim Deuten. (Mind. 10 Std.)

Aufbaumodul 6:

Die psychoanalytische Falldarstellung

Einführung in die kasuistische Arbeitsweise, d.h.: wie werden Fälle im kollegialen Kreis vorgestellt und diskutiert. Technik der Fallvorstellung, psychoanalytische Fallvorstellungen unter Einschluss von Übertragung und Gegenübertragung, Konzeptualisierung des Prozesses, Seminare zur Erstellung der Abschlussarbeit (Mind. 10 Std.)

Aufbaumodul 7:

Spezifische Behandlungskonzepte

Psychoanalytische Psychosentherapie, spezielle psychoanalytische Konzepte der Psychosomatik, fokales Arbeiten, und psychoanalytische Arbeit mit speziellen Patientengruppen (Traumatisierte, Flüchtlinge/Migranten, suizidale Patienten, etc.) (Mind. 10 Std.)

Das Wahlpflichtmodul

Die Wahlpflichtseminare ergänzen die psychoanalytische Ausbildung und ermöglichen dem Kandidaten eine persönliche Schwerpunktbildung. Es werden drei Wahlpflichtbereiche angeboten, aus denen jeweils mindestens ein Seminar pro Schwerpunkt gewählt wird. Die Kandidaten können auch eigene Seminare entwickeln, deren Gegenstand sie selbst bestimmen und in Absprache mit einem Dozenten durchführen. (Insgesamt mind. 24 Std.)

Beispiele sind:

Forschung:

- Scientific Writing
- Psychoanalytische Forschungsmethoden und -projekte
- Säuglingsforschung und Säuglingsbeobachtung
- Neuropsychologie

- **Psychoanalyse in den Sozialwissenschaften:**
- Geschichte der Psychoanalyse
- Theorien der Prozesse in Gruppen und Institutionen
- Psychoanalytische Pädagogik
- Ethnopschoanalyse

- **Psychoanalyse in Kunst und Kultur:**
- Psychoanalyse und Film, Literatur, Musik etc.